

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Zachstraße 12 bis 14 bzw. Vöbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Druckerei: C. G. Neumann, Neuenhauserstraße 10. — Druck: C. G. Neumann, Neuenhauserstraße 10. — Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 144

Halle, Mittwoch den 30. Mai

1917

Lebhaftere Gefechtstätigkeit in Ostgalizien.

Italienische Angriffe am Sponzo abermals zusammengebrochen.

(B. T. A.) Wien, 30. Mai. Amlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz: Die lebhaftere Gefechtstätigkeit hält namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Sponzo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger. Wegen Abend verliefen die Italiener, namentlich bei Bobice mit starken Kräften durch-

drungen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschick fanden heute früh bei Jomiano angelegte italienische Vorstöße. In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Berat wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Zur inneren Lage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Eine in München erscheinende Zeitschrift hatte dieser Tage einen Plan entworfen, nach welchem angeblich die Abgeordneten von Zebib-Neutirch, Grabberger und Stresemann zu Unterstaatssekretären ernannt werden sollten. Ferner sollte die Zeitschrift mit, daß für ein parlamentarisches Konzentrationssystem Ministerium der Kaiser Hofmann, Ober als Reichsminister in Betracht käme, als Hofmann Hofmann. Zu dieser Angelegenheit erfahre ich aus gut unterrichteten politischen Kreisen:

Allesdings ist im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer parlamentarischen Regierung, von der in letzter Wochen und Monaten viel gesprochen wird, auch über die Verhältnisse der Reichsregierung, die als alt, Regierungsbereiter in Betracht kämen. Aber das sind im allgemeinen nur Ermächtigungen geblieben ohne tieferen Untergrund. Bis zu einer wirklichen Möglichkeit der Ernennung von Parlamentarern zu stehenden Regierungsgliedern ist doch noch ein ziemlich weiter Schritt. Jedenfalls sind die Verhältnisse, die erstarrt in Frage kommen, noch nicht geklärt worden.

Die andere Frage über einer eventuellen Wiederernennung des Fürsten Bismarck als Reichskanzler dürfte wohl zu entscheiden. Fürst Bismarck wird zwar von gewissen altbewährten Kreisen immer noch präsentiert als Nachfolger Bismarck Hofmann, aber die Bedingungen des ehemaligen Reichskanzlers zum Kaiser sind doch in wenig fröhlich, das es schon sehr merkwürdig zugehen würde, wenn man dem Kaiser den Fürsten Bismarck aufdrängen wollte. Andererseits ist das Verhältnis zwischen Herrn von Bismarck Hofmann und dem Kaiser ja, daß ein Rücktritt des Kanzlers nicht abzuwenden ist.

Abreise der deutschen Sozialisten nach Stockholm.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Wie ich erfahre, sind gestern die Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Scheidemann, Ober und Gumbel nach Stockholm zu den sozialistischen Parteimitgliedern abgereist. Die Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei sind noch hier, aber das wird nicht daran, daß sie noch keine Last haben, nach Stockholm zu fahren, und es eine Zeit lang in Stockholm verweilen könnten, sondern es ist noch von einigen Nachrichten ab, die sie aus Stockholm von dort erhaltenden Nachrichten erwarten.

Die Ausfahrten der Stockholmer Sozialisten-Delegation sind durch die kühnste Entschlossenheit der sozialistischen sozialdemokratischen Delegationen entschieden angetrieben. Trotzdem sind Berliner maßgebende politische Kreise bezüglich der Möglichkeit des Friedens, der in Stockholm anabereit werden könnte, noch recht kritisch, denn wenn auch die zünftige Arbeiterbewegung laun und fünders für den Frieden ist und wenn auch in Ausland die Verhältnisse immer unklarer werden, so ist es doch fröhlich, daß Ausland in diesem ist den nächsten Druck auf die Weltmacht zur Friedensbereitschaft auszuüben. Dieser Tage hat der Reichstag General an einen bekannten deutschen Reichstagsabgeordneten geschrieben, daß er nicht glaube, daß in diesem Jahre der Frieden aufhören könnte. Die Reichstagsabgeordneten haben ihre Äußerung und sie sind sehr ungenügend, weil sie mit ihren Äußerungen mehr oder weniger im Auftrage des Reichstages für den Frieden antraten.

Zunehmende Artillerietätigkeit im Westen.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Tagüber war nur im Westschicht-Abstand die Artillerietätigkeit lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Erkundungsversuche der Engländer an der Artois-Front, der Franzosen am Chemin des Dames wurden zurückgewiesen.

Vorbeschieße südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangener ein.

Nach dem **östlichen Kriegsschauplatz** ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Völkklub plant eine Friedensstundgebung im Parlament.

Wien, 30. Mai. Nach Vätermelungen befehlt der Völkklub des Reichsrates in seiner Sitzung in Graz, u. a. gemäß einem Antrag Zajtinski, daß der Völkklub die Initiative zu einer Friedensstundgebung im österreichischen Parlament ergreifen werde und daß das Präsidium des Klubs sich rechtzeitig mit den anderen Parteien des Hauses ins Einvernehmen darüber legen soll. Die Vollversammlung der polnischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten am Montagabend nahm einstimmig einen vom Völkklub schon am 16. Mai in Wien angenommenen Antrag Zajtinski über die allgemeine Friedensfrage an, in der auch ausgesprochen wird, daß der Völkklub nicht in der Lage sei, die Regierung zu unterrichten, nachdem die Konventionen von ihren parlamentarisch berechtigten Abgeordneten im Hinblick genommen hätten. Anlaßlich dieser Tagung kam es in Graz zu einer großen politischen Stundgebung, wobei nationale Völkler ausgerufen und von mehreren Abgeordneten Ansprachen gehalten wurden, ohne daß es zu Festsetzungen gekommen wäre.

Eine Friedensanregung der ungarischen Genossenschaften.

Budapest, 30. Mai. Der Verband der ungarischen Genossenschaften wendete sich an die internationale Zentrale der Genossenschaften in London mit einer Friedensanregung, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß sich die genossenschaftliche Bewegung von allem Kampf um die Sicherung des gesellschaftlichen Friedens zum Ziel setzen hat. Die internationale Zentrale wird verständigt, daß der ungarische Verband nicht nur an die Verbände der verbundenen Völker, sondern sich auch an jene der Entente-Länder mit dieser Anregung gewandt hat. Es soll das Gewicht der Genossenschaften, die Millionen von Angehörigen vertreten, geltend gemacht werden, um die Friedensbewegung zu fördern und Gedanken wie Fortschritt des Krieges nach Friedensschluß auf wirtschaftlichen Gebieten abzumildern. Die Zentrale soll sobald als möglich eine Ausschüttung in dieser Angelegenheit in ein neutrales Land, am besten nach Holland oder der Schweiz einberufen.

Keinerlei Abtretungen in Ostgalizien und der Bukowina.

Wien, 30. Mai. Die flämische Presseberichterstattung meldet: An der gestrigen Besprechung des Ministerpräsidenten Graf Lamortin mit dem Reichspräsidenten von Österreich-Ungarn wurde die österreichische Bevölkerung des ukrainischen Volkes gebadet, der Ministerpräsident der ihm bekannt gewordenen Bescheidungen der Regierung, welche durch gewisse Gerüchte über die Möglichkeit von Grenzveränderungen im Osten hervorgerufen seien. Der Ministerpräsident erinnerte

Der neue Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. Mai. Dr. Groß ist mit 216 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

Balfours Siegeshoffnung.

Notterdam, 30. Mai. Reuters meldet aus London: Balfour hielt gestern vor beiden Häusern des kanadischen Parlaments eine Rede, in der er sagte: Deutschland kämpft ausschließlich für seine eigenen Interessen und deshalb haben die Verbündeten Deutschlands Recht. Österreich arbeitet nicht in der Weise auf, um seinen Frieden zu erhalten, sondern er sucht die Welt zu überfallen. Wenn Deutschland feiert, sind sie dazu bereit, untergebenen Mächte zu werden. Wir sind überzeugt, daß es nur eine gute Regierungspolitik gibt: wenn die Bundesregierung in den Händen des Volkes ruht. Wir legen unsere letzten Dollar aufs Spiel. Wenn die Demokratie am Ende läßt, sind wir bereit, aber sie wird nicht im Stich lassen. Ich glaube, daß die Demokratie freier als zum Kampf hervorgerufen wird. (Laf. Anz.)

Die Kohlennot in Italien.

Lugano, 30. Mai. Die Regierung bereitet die Bevölkerung auf weitere Verheerungseindränge vor, da der Monatsbedarf von 600.000 Tonnen Kohlen unangänglich ist. Die größte Gas- und Wasserleitung stellt ihren Betrieb ein. Der Minister des Innern erklärte der Arbeiterdeputation, daß infolge des Kohlenmangels keine Hilfe unmöglich ist. Ein Defizit ermächtigt die Militärbehörden, für den Verwehrbedarf alle benötigten Erzeugnisse des rollenden Materials, Schienen usw. der Lokalbahnen zu requirieren. (Berl. Tagbl.)

Der Hunger verlangt es.

Lugano, 30. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Der Kriegsminister hat in vielen Fabriken die Einstellung der Munitionserzeugung angeordnet; und dagegen die sofortige

Die Auskünfte in Paris.

(L. U.) Genf, 30. Mai. Die Pariser Auskunftsbeziehung greift trotz der vom Parlament gemachten Anträge auf einige wichtige Industrieerträge über. Die von der Regierung angeforderte Neuorganisation zur Einbindung der ersten Kohlenlieferanten entspricht nur unvollkommen den von Industriellen und Brüdern abgelehnten Erwartungen. Inerkannt wird der gute Wille des Ministers Bololette, alle verfügbaren Möglichkeiten auszunutzen.

Frankreichs Getreidenot.

Paris, 30. Mai. Der Generaldirektor des Getreideverkehrs schreibt die „Bouille“, der diesjährige Ausfall an Getreide werde ungefähr 41 Millionen Doppelcentner betragen. Diese Mängel werden, die ersten Kohlenlieferanten für die Kohlenlieferanten im Jahre 1918 bis 1919 eintrifft. Hoffentlich werde ich nachweislich der drohenden Gefahr in der Sommer die Abwehrkräfte finden, der von der Regierung Aufhörungen und Fortschreitungen fordert. Es wäre zu spät, über das kommende Getreide, das Frankreich im Jahre 1917 bis 1918 eintrifft, müßte, zu verhandeln, deswegen solle man umgehend reaktivieren, da die erste 1918 den, die ausreichend genug sein müßte, um nicht das Jahr 1918 bis 1919 zum härtesten Jahr für die französische Bevölkerung zu machen, das in der Weltgeschichte beobachtet wurde.

Englands Vatodi amtsmüde.

Notterdam, 30. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Hier verlautet, Lord Devonport werde vielleicht wegen Krankheit das Amt als Lebensministerium niederlegen. (Berl. Tagbl.)

Britische Kriegsschiffverluste.

(L. U.) London, 30. Mai. Amlich wird gemeldet: Das britische Hospitalschiff „Dover Castle“ ist im Mittelmeer bei der Insel Rhodus am 26. Mai um 6 Uhr, durch einen Torpedo getroffen worden. Um 12 Uhr wurde das Schiff wieder getroffen und sank. Alle Kräfte des britischen Personal und die Besatzung sind verstorben, außer 6 Personen, die wahrscheinlich durch eine Explosion getötet sind.

(Die Verleumdung des Hospitalschiffes ist selbstverständlich, da es sich offenbar in den für den Schiffverkehr unterworfenen Zonen befand.)

In der Nordsee ist der Hilfskreuzer „Hilary“ (6229 Tonnern verlor, Anstöße einer Explosion wurden 4 Personen getötet.

Durch Zusammenstoß ist ein britischer Torpedojäger getrieben; es sind keine Menschenleben dabei verloren gegangen.

Amerikas Kriegsvorbereitung.

(L. U.) Amsterdam, 30. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet seinem Blatte: Die Regierung tritt aufhört, gegen die sogenannten „neutralen“ Zerstörer, Zerstörer und andere auf, die gegen die Kriegsschiffe für die Dentschlichkeit, die in der folgenden Wochen stattfinden, agieren. Im ganzen Lande wird streng der Ausdruck von Irakunden übermäßig. Wenn das bereits Bewegungen erndet, die in den einzelnen Staaten im Gange sind.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(B. T. A.) Konstantinopel, 30. Mai. Amtlicher Heeresbericht vom 29. Mai. An der Rumelienfront ereignete sich außer wirkungslos feindlichen Artillerieerfolge nichts Wesentliches.

An der Sinaifront in der Nacht vom 28. und am 29. mähiges Artilleriefeuer. Sonst keine wichtigen Ereignisse.

